

Räume, da auf einmal öffnete sich mir sein großes schönes Zimmer im edeln Geschmacke, gleich duftender Blume auf nacktem Gesteine, einem Tempel gleich, den sich die Tonkunst unter Trümmern der Vergangenheit gegründet, um in desto heiligerer Stille die Huldigungen ihres Oberpriesters zu empfangen, der Dase in der Wüste gleich, der labenden Dase. Denn wie anspruchslos und freundlich labte nun den Unbekannten der Verfasser der „Pfade zur Gottheit, der Keue des Petrus, der Klopstockscantate.“ Umgeben von den Bildern der Meister alle, worunter ich ihn nur, fast schmerzlich, vermiste, aber freudig im Geiste schon sah, der Töne Meister, beschwörend immer nur die guten, die heiligen Geister, kam er mir vor seinem großen hohen Pedalflügel vor, wie der Beherrscher des Reiches der Töne auf dem Throne. Und er stieg herab zu mir an den Füßen des Thrones, und führte zu den Fenstern mich. Seltene Blüten dufteten darin, größer, als gewöhnlich, groß, wie auch seine kleinste Schöpfung, geistig schöner und schöngeistiger ob seiner vergeistigenden, begeisternden Nähe, zu den Fenstern mit der schönsten Aussicht nach dem Brühle, den beliebten Laubengängen vor der Stadt, einer Aussicht, wie ich sie in Quedlinburg fast nicht erwartet hätte. Und als mir hier nun seine Hand, fast möcht' ich sagen, seine geistige Hand, des Brühles schönste Zierde, das Klopstock's-Denkmal zeigte, o, da war es mir, als ob er durch das Anschauen, das beständige, des Bildes, das beständige Weiden an dem Bilde des großen Todten sich in beständiger Begeisterung erhalten wollte, obgleich wohl die Begeisterung von außen ihm nicht erst zu kommen braucht. Vor ihm Klopstock's Denkmal, hinter ihm des Messias-sängers Waterhaus, diese wohl bekannte Reliquie der alten Kaiserstadt.

(Beschluß folgt.)

Anekdoten von Thuringus.

In der Komödie Scaramouche Hermile, die 1667 auf dem alten italienischen Theater aufgeführt wurde, steigt ein Einsiedler, als Mönch verkleidet, in der Nacht auf einer Strickleiter in's Fenster einer verheiratheten Frau; erscheint darauf von Zeit zu Zeit an demselben und sagt: Questo per mortificar la carne d. h. das geschieht, um das Fleisch abzutöden. Das Stück wurde bei Hofe gespielt. Ludwig XIV. skandalisirte sich ein wenig daran und sagte zum großen Condé: „Ich möchte wohl wissen, warum die Pfaffen den Tartüffe so anstößig finden und den Scaramouche nicht?“ — „Das kommt daher, Sir,“ sagte Condé, „Scaramouche greift Gott

und die Religion an, um die sich die Herren wenig bekümmern, Tartüffe aber greift sie selbst an und das können sie nicht vertragen!“

Der bekannte Nürnberger Meistersänger Rosenblüth entwarf im Jahre 1450 Fastnachtsspiele, welche von 5 bis 7 und mehreren verkleideten Personen zur Carnevalszeit in Privathäusern oder öffentlich in Gasthöfen aufgeführt wurden. 1486 war der Eunuch des Terenz in einer deutschen Uebersetzung vorhanden, 1499 erschien der ganze Terenz in Folio. Aber schon im 10. Jahrhundert verfertigte die adelige Jungfrau Rhoswitha nach dem Muster des Terenz Komödien und darunter den König Salomo mit Hanswurst-Intriguen. —

Feuilleton.

(Besorgt durch Fr. Faber.)

Ein blinder Bildhauer. — Zu den wunderbaren Erscheinungen in der modern-italienischen Kunstwelt gehört Giovanni Gambassi, ein blinder Bildhauer. Mit Hilfe des bloßen Tastsinnes modellirte er nicht bloß Statuen, sondern arbeitete auch sehr ähnliche Portraits, unter anderen das der Elisa, in die er sich, bevor er sein Augenlicht verloren, verliebte. Giuseppe Sacchi schildert uns (im 8. Jahrgange des Taschenbuchs „Non ti scordar di me“) die Studien dieses Künstlers und erzählt das sehr anziehende Abenteuer, welches ihm seine Elisa wieder gab.

Eine Posse in zwei Akten. — An der table d'hôte in Memel (wie ein deutscher Tourist berichtet) erzählte ein französischer Zugvogel, daß man, zur Zeit der neuern Revolution in Frankreich, ihm in Rußland eine Karte von Frankreich konfiscirt habe, aus dem einzigen Grunde, weil darauf Paris, der Heerd des Aufbruchs, gezeichnet war. Nach vielem Disputiren habe man endlich von der Karte die Vendée abgeschnitten, als eine gut monarchisch-gesinnte Provinz, und ihm diese allein zurückgestellt. Der Wiß passirt, auch wenn er nicht passirt wäre.

Sonst und jetzt.

Gelehrt war sonst ein Mann, der da gelernet viel;
Heut ist gelehrt, wer flink regiert den Gänsekiel.
Bielwisserei (daß ich's mit andern Worten sage!)
Wich der Bielschreiberei, der noch weit ärgern Plage:
Wenn Polyhistorstolz den Vätern wies den Rücken,
Weiß unsern Geldsack heut Polygraphie zu zwicken.

Katibor.

Karl Uchner.